

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

9.9.1883 (No. 214)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. September.

N^o 214.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Zum 9. September 1883.

Wie froh bewegt, voll Herzensfreude,
Im Hochgeföhle, Hand in Hand,
So feiert seinen Festtag heute
Das Volk im schönen Badner-Land.
In Kirche, Schule, Schloß und Hütte
Inbrünstig wie aus einem Chor
Dringt freudig aus des Volkes Mitte
Ein Dankgebet zu Gott empor.

Dem Fürsten gilt es heut' auf's Neue,
Sieht doch die Wurzeln Seiner Macht
Er nur in Seines Volkes Treue,
Auf dessen Wohl Er stets bedacht,
Damit erblicke reicher Segen,
So schön er sich erhoffen läßt;
Drum jubelt Ihm Sein Volk entgegen
An Seinem heut'gen Wiegenfest.

Als fürchtbar kam herangezogen
Die Wasserfluth in wildem Drang,
Und jäh mit ihren mächt'gen Wogen
Manch' Leben, vieles Gut verschlang,
War Er, die Fürstin treu zur Seite,
Zu helfen allerorts bereit,
Ihm sei, der Allen nah im Leide,
Drum uns'res Herzens Dank geweiht.

Wie nahm an Seines Hauses Glücke
Das ganze Volk gemeinsam Theil
Und rief mit freudevollem Blicke:
Heil, uns'rem Fürstenhause Heil!
Als aus des Nordlands fernen Gauen
Die Kunde, frohen Jubels werth,
Drang in die heimathlichen Auen,
Daß Ihm ein Enkelkind bescheert.

Wie wohnten wir mit Stolz und Freude
Dem feierlichen Akte bei,
Als im Soldaten-Ehrenkleide
Den Fürstensohn, so liebevoll
Der Kaiser selbst in hehrer Würde,
Erhob'nen Hauptes, wie nur je,
Zum edeln Waffendienst einführte
In Deutschlands große Reichsarmee.

Darum, Badenia's wack're Söhne,
So töne es in's Land hinaus:
Laßt unentwegt das Band, das schöne,
Umschlingen Volk und Fürstenhaus.
Wir bringen Treue dar um Treue
Und Liebe als das Unterpand,
Daß Badens Fürst sich hoch erfreue
An Seinem Volke, Seinem Land.

O mög'st Du, Fürst, noch lange zieren
Zum Wohl des Volkes Badens Thron
Und segensreich das Scepter führen;
Des Volkes Liebe sei Dein Lohn.
Laut jubelnd bei dem Festgeläute
Des schönen Tages ruft es aus,
Dein dankbar Volk, in stolzer Freude:
„Hoch Friedrich und sein ganzes Haus!“

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 5. d. Mts. gnädigt geruht, den mit der Funktion als Vorstand des Landesgefängnisses Mannheim betrauten Hauptmann a. D. Wilhelm Kopp zum Strafanstalts-Direktor zu ernennen.

Durch kriegsministerielle Verfügung vom 17. August cr. sind der Oberroßarzt Stratthaus des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, unter Entbindung von den Funktionen des technischen Vorstandes der Militär-Lehrschmiede Gottesau, zum Stabe des Generalkommandos 14. Armee-corps, behufs Wahrnehmung der Geschäfte des Corps-Roßarztes bei letzterem, und der Oberroßarzt Jbscher des Garde-Müßtrassier-Regiments zum 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 zur Vertretung des Oberroßarztes des Regiments unter Uebertragung der Funktionen des technischen Vorstandes der Militär-Lehrschmiede Gottesau, beide mit der Wirksamkeit vom 1. Oktober cr. ab, kommandirt worden.

Durch Verfügungen des Königlichen Kriegsministeriums vom 28. bezw. 31. v. M. sind der Proviantamts-Kontrollleur Bietmann von Mannheim nach Mainz und der Depot-Magazin-Verwalter Treger von Mühlhausen i. Th. unter Beförderung zum Proviantamts-Kontrollleur nach Mannheim zum 1. Oktober cr. versetzt und der frühere Feldwebel Daniel zum Lazareth-Inspektor in Karlsruhe ernannt worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

§ Politische Wochenübersicht.

Das badische Volk feiert heute in allen Gauen vom Main bis zum Bodensee in gehobener Stimmung das höchste Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Unabhängig von den Schwankungen des politischen Parteilebens erfüllt die Herzen unseres Volkes das Gefühl der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit gegen den Großherzog. Die Weisheit und Sicherheit, mit welcher der fürstliche Herr im Laufe einer ereignisreichen Regierungszeit das Ruder des Staatsschiffs in Sonnenschein und Sturm gelenkt, sichern Ihm zugleich mit dem unerschütterlichen Vertrauen Seiner Unterthanen die Bewunderung der Zeitgenossen und die ehrenvolle Anerkennung der Nachwelt. Seine Verdienste um die Gründung und den Ausbau des Deutschen Reiches gehören der Weltgeschichte an. Vom Palast bis zur niedersten Hütte steigen heute im ganzen badischen Lande die wärmsten Segenswünsche für unsern Landesvater zum Himmel empor. Gott erhalte noch lange Jahre den Großherzog! Gott segne das gesammte Großherzogliche Haus!

Ueberall im Deutschen Reiche wurde der Jahrestag des großen Sieges von Sedan festlich begangen. Je mehr die Erinnerung an den blutigen Kampf als solchen zurücktritt hinter dem Bewußtsein der großen Errungenschaften, welche diese Opfer der Nation eingebracht haben, um so fester wird der nationale Festtag sich einbürgern und um so sicherer noch in fernen Zeiten das ganze deutsche Volk vereinen in Dank gegen Gott und in unvergänglicher Bewunderung der großen Feldherren und Staatsmänner, des erhabenen Heldenkaisers in erster Reihe, welchen so Großes gelungen.

Zu den hochbedeutenden Folgen der nationalen Wiedergeburt, der zu Ehren wir den Sedan-Tag feiern, gehört

der Abschluß des auf Erhaltung des Weltfriedens gerichteten engen Bundes zwischen dem Deutschen Reiche und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie. Die Nachricht scheint zuverlässig, daß bei der Begegnung des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck mit dem österreichisch-ungarischen Minister Grafen Kalnoky dies Bündniß wieder auf eine Reihe von Jahren erstreckt worden ist.

Der Deutsche Reichstag hat den Handelsvertrag mit Spanien genehmigt und der Regierung die nachgesuchte Zustimmung für die einstweilige Inkrastsetzung desselben ertheilt.

In Gastein empfängt der deutsche Reichskanzler den Besuch des rumänischen Ministers Bratiano, der auch in Wien mit dem Grafen Kalnoky eingehende Konferenzen gepflogen hat. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien werden unter Deutschlands Einfluß allem Anschein nach sich bleibend verbessern.

Die Kronprinzessin von Oesterreich ist von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Ein kaiserlicher Erlaß ordnet, anlässlich dieses erfreulichen Ereignisses, die Vorbereitungen zur Gewährung einer Amnestie an.

Zur Wiederherstellung der Ruhe in Kroatien ist nach der Verabschiedung des Banus der General Freiherr von Ramberg, mit umfassenden Vollmachten ausgestattet, zum kaiserlichen Kommissär ernannt worden.

Zwischen Frankreich und China werden die Beziehungen täglich schwieriger und ernstere. Schon hat der französische Ministerrath beschlossen, namhafte, den algerischen Truppen zu entnehmende Verstärkungen nach Tongkin zu senden. Der Krieg mit China steht unzweifelhaft in Aussicht, wenn es nicht bald gelingt, irgend einen Modus der Ausgleichung zu finden. Mit schweren Sorgen sieht England dieser Eventualität entgegen, weil die Erfahrung lehrt, daß ein Krieg mit China stets die größten Nachteile für den Handel auch aller nicht an demselben beteiligten Nationen bringt. Zur Wahrung

der deutschen Handelsinteressen und um für Erhaltung des Friedens zu wirken, ist der beurlaubte deutsche Gesandte in China auf seinen Posten zurückgekehrt.

Nach dem Tode des Grafen Chambord ist von den Legitimisten der Graf von Paris, König Ludwig Philipp's ältester Enkel, als Haupt des königlichen Hauses von Frankreich anerkannt worden. Bemühungen der Gräfin Chambord, die Prinzen von Orleans gegen die spanischen und italienischen Bourbonen in den Hintergrund zu drängen, veranlaßten das Fernbleiben der Orleans von der Trauerfeier in Görz, wurden aber gleichzeitig von den angesehensten Anhängern des Verstorbenen öffentlich und feierlich desavouiert.

Der König von Spanien, auf seiner Minister Rath durch Frankreich reisend, um die Empfindlichkeit der Franzosen zu schonen, begibt sich zunächst über München nach Wien, um später den Manövern des 11. Armee-corps als Gast des Deutschen Kaisers beizuwohnen.

In Kopenhagen verweilt im Familienkreise des dänischen Königshauses der Kaiser und die Kaiserin von Rußland. Sie empfangen dort u. a. auch den Besuch des Königs und der Königin von Schweden und Norwegen mit drei Söhnen. Zwischen diesen Zusammenkünften, die ausschließlich einen familiären Charakter tragen, und dem bevorstehenden nationalen Feste auf dem Niederwald eine Parallele zu ziehen, blieb der Kannegießerei französischer Chauvins überlassen. Ernsthaftige Politiker denken nicht daran, daß aus all den verwandtschaftlichen Fäden, die vom Hofe von Kopenhagen ausgehen, ein Netz gesponnen werden könnte, um es über Deutschland zu werfen.

Deutschland.

Berlin, 7. Sept. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Kaiserin drückte in einem Telegramm an Maybach ihre besondere tiefe Theilnahme an dem Steglitzer Unglück aus und sandte dem Vaterländischen Frauenverein in Berlin 1000 Mark für hilfsbedürftige Hinterbliebene. Als solche werden eine Wittwe, zwei Mütter und acht Waisen bezeichnet.

Der Kronprinz von Portugal wird den 10. d. M. hier eintreffen, bis zum 13. hier bleiben, dann incognito wissenschaftliche und gewerbliche Anstalten besichtigen, darunter auch Krupp's Etablissement in Essen, und am 20. der Parade des 11. Corps in Homburg beiwohnen.

Hr. v. Bötticher wird, ähnlich wie im vorigen Jahre am Rhein, demnächst in Oberhessens gewerbliche Anlagen besichtigen und Mitte dieses Monats den Regierungsbezirk Oppereln bereisen, begleitet vom Oberpräsidenten v. Seydewitz und dem Geh. Rath Lohmann.

Graf Herbert Bismarck ist einem Wiener Telegramm zufolge seit drei Tagen in Wien, ohne daß der Zweck seines Aufenthalts bekannt ist.

Aus Dessau wird dem „B. T.“ geschrieben, daß die Verhandlungen mit der preussischen Regierung wegen Verkaufes des Salzwerkes Leopoldshall nicht abgebrochen sind, sondern noch fort dauern. Vorigen Samstag fand unter dem Vorsitz des Ministers v. Krosigk, der eigens von Gröna dazu in Dessau eingetroffen war, eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher diese wichtige Angelegenheit zur Verathung stand.

München, 7. Sept. Der König von Spanien ist Abends mit dem Pariser Schnellzuge hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er vom Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und dessen Gemahlin, der Prinzessin Della Paz, empfangen und begab sich bald darauf nach Nymphen-

burg, wo er übernachtete. Die Abreise des Königs nach Wien ist auf morgen Abend festgesetzt.

Der Kongreß für Bülferrecht beschloß, den Wunsch auszudrücken, daß die Kongo-Schiffahrt allen Nationen freigegeben werde und die Mächte sich über die Maßnahmen verständigten, welche geeignet wären, Konflikte zwischen den zivilisirten Nationen im äquatorialen Afrika vorzubeugen. Das Bureau des Kongresses wurde beauftragt, den Wunsch unter Beisetz der Denkschrift Moyniers den Mächten mitzutheilen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Sept. Die „N. Fr. Presse“ läßt sich aus Gaeste melden, Bratiano, welcher mit Bismarck konferirt, geht nach Aix-les-Bains, wird aber nach Wien zurückkehren, um die Berathungen mit Kalnoth wieder aufzunehmen. Das Blatt hält es für zweifellos, daß die Berathungen ein praktisches Ergebnis haben werden und Rumänien zu den beiden Kaiserreichen in ein ähnliches Verhältnis treten werde, wie Italien. Die Lösung der Donau-Frage bleibe vorläufig in suspensio.

Wien, 7. Sept. Heute Mittag wurden in Agram unerwarteter Weise die doppelstimmigen Wappenschilder auf dem Finanzgebäude unter Assistenz von zwei Kompagnien Infanterie wieder angebracht. Die Menge umsteht lautlos die von den zwei Kompagnien bewachten Tafeln.

Wien, 7. Sept. (Frk. Btg.) Die reichstägige Unabhängigkeitspartei hielt gestern in der Angelegenheit Kroatiens eine bis zur späten Abendstunde währende Konferenz ab. Die anwesenden Abgeordneten messen den heutigen kritischen Stand in Kroatien dem Ministerium bei, welches, anstatt die Tumulte im Reime zu ersticken, die Verschleppungstheorie anwandte. Andererseits wurde anerkannt, daß die staatsrechtlichen Verhältnisse Ungarns dieses Vorgehen bedingten, indem die Minister gezwungen waren, vor dem Einschreiten nach Wien zu pilgern und dort mit den gemeinsamen Ministern über ihr Vorgehen zu konferiren. Als beklagenswerth wird bezeichnet, daß die Wiederherstellung der Ehre Ungarns nicht den ungarischen Honveds, sondern den gemeinsamen Truppen übertragen wurde. Mit der Textirung des Manifestes wurden drei Mitglieder betraut. Heute findet die Fortsetzung der Konferenz statt.

Aus Agram wird gemeldet: Die Konferenz der Landtags-Majorität schloß um Mitternacht mit der Annahme folgender Erklärung:

„Die in der Konferenz vom 6. September 1883 versammelten Mitglieder der landtägigen Nationalpartei erklären hiermit, daß die ungarisch-kroatische Regierung durch Ernennung des Kommissärs die Verfassung der Königreiche Kroatien, Slavonien, Dalmatien in ihren Kardinalbestimmungen verletzte, die auf einem bilateralen Vertrage zwischen dem Königreiche Ungarn und den Königreichen Kroatien, Slavonien und Dalmatien beruht. Sie erklären weiter, daß sie unerschütterlich und entschieden auf der Schutzwehr der Verfassung und der Gesetze stehen und mit allen Kräften dahin wirken werden, daß die verfassungsmäßigen Zustände zurückkehren und die zwischen dem Königreiche Ungarn und den Königreichen Kroatien, Slavonien, Dalmatien von früher bestehenden Differenzen auf gesetzlichem Wege und im Interesse des Vaterlandes nur dann gelöst werden, wenn die verfassungsmäßigen Zustände in den Königreichen Kroatien, Slavonien wieder hergestellt sein werden. Von den Delegirten im gemeinsamen ungarisch-kroatischen Reichstage wird erwartet, daß sie in Gemäßheit dieser Erklärung der Nationalpartei im gemeinsamen Reichstage solbäthlich vorgehen werden.“

Sämmtliche Abgeordnete treten dieser Erklärung bei mit Ausnahme Derencin's, der ein Separatvotum abgibt, das den Standpunkt des starren „non possumus“ vertritt.

Aus Budapest, 7. Sept., wird uns von unterrichtete

Seite geschrieben: Das kaiserliche und königliche Handels schreiben, mittelst dessen die Enthebung des Grafen Bejacsevics als Banus von Kroatien ausgesprochen wurde, trug bekanntlich letzterem gleichzeitig auf, die Geschäfte bis zur Ernennung seines Nachfolgers fortzuführen und die Beschlüsse der letzten Ministerkonferenzen, beziehungsweise die Wiederanbringung des vom Agramer Straßenvöbel gewaltsam niedergeworfenen ungarischen Staatswappens zu effectuiren. Graf Bejacsevics erklärte sich in Wien hiezu bereit, nach Agram zurückgekehrt, lehnte er jedoch diese Aufgabe wieder ab. Die Situation wurde dadurch eine doppelt verwickelte. Zeigt schon der Umstand, daß ein Exekutivorgan, wie es der Banus von Kroatien ist, den durch die Krone sanktionirten Ministeraths-Beschluß durchzuführen nachträglich verweigert, auf eine völlige Verwilderung der Zustände in Agram hin, so mußte die revoltirende Menge aus der Renitenz des ersten Landesbeamten nur neuen Muth schöpfen, um in ihrem excessiven Treiben fortzuführen. Mit normalen Mitteln konnte man diesem Treiben, wie dies ja die Haltung des Grafen Bejacsevics am besten bezeugt, nicht beikommen. Hierauf basirten denn auch alle Kombinationen, die den Agramer Fall zu einer ungarischen Kabinetstrife aufblafen wollten. Diese Kombinationen haben wir bereits in unserem jüngsten Berichte als irrig bezeichnet. Die ungarische Regierung besitzt das Recht und die gesetzliche Macht, die Ausschreitungen auf der Straße zu ahnden und an Stelle eines renitenten Beamten einen loyalen zu setzen. Dies wird auch der Fall sein. Einstweilen muß jedoch der in Agram durch Niederreißung der Staatsinsignien verletzten Staatsschre Ungarns Genugthuung verschafft und die gestörte Ruhe wieder hergestellt werden.

Zu diesem Doppelzwecke wurde General Ramberg zum königlichen Kommissär für Kroatien mit den umfassendsten Vollmachten ausgestattet. Diese Militärverwaltung mitten im konstitutionellen Staate bildet allerdings einen Ausnahmezustand, allein derselbe wurde in Kroatien gewaltsam heraufbeschworen und von den Kroaten hängt es wieder ab, dessen Dauer auf den möglichst kurzen Zeitraum zu beschränken. Die slavische Propaganda und der sogenannte großkroatische Traum treiben in den Köpfen der Agramer Chauvinisten schon seit Jahr und Tag ihren Spuk. Diese Tendenzen muß Ungarn an jeden Preis niederhalten. Was die leidige Wappen-Frage betrifft, ist die ungarische Regierung konziliant. Sie erteilte den Kroaten die Zusage, die Frage vor den kompetenten gemeinsamen Reichstage zu bringen, wo ja auch die Kroaten stimmberichtig sind, um daselbst den Wünschen der letzteren billiger Weise Rechnung zu tragen.

Agram, 7. Sept. General Ramberg empfing heute Vormittag die Abtheilungschefs der Behörden und sprach die Hoffnung aus, daß die verfassungsmäßigen Zustände in kürzester Zeit wieder herzustellen seien. Die Unruhen nehmen im ganzen Lande ab und nur noch vereinzelte Störungen kommen vor.

Italien.

Rom, 7. Sept. (Frk. Btg.) Der „Osservatore“ antwortet heute auf den Artikel der „Nordd. Allgem. Btg.“ in der Frage Sniegon's, daß es zur Ernennung der Weihbischöfe nie nöthig war, die Regierungen zu befragen. Die Ernennung Sniegon's wurde nur aus Höflichkeit der österröichischen Regierung mitgetheilt. „Osservatore“ sagt, daß die preussische Regierung, welche die Kurie beschuldigt, die Bulle de salute animarum verletzt zu haben, dieselbe selbst mit den Sperrgesetzen verletzt habe. Trotzdem sei die Kurie den mit jener Bulle übernommenen Pflichten getreu nachgekommen.

2) II Badische Kunst auf der Münchener internationalen Ausstellung. (Fortsetzung.)

Eine Dame im staubblauen Seidenkleid, im Begriff, auszugehen, ist in den Hausflur getreten und will gerade noch den linken Handfuß überstreifen. Ein prächtiger brauner Hund freut sich, sie zu begleiten. Leise wendet sie den Kopf zurück, als müßte sie noch einen Befehl erteilen oder wolle auf ein letztes Wort hören. Es ist eine stolze Gestalt, stolz in Haltung Wuchs und Ausdruck, fast wie eine Trastevereinerin von altrömischem Blut, und stolz ist auch das Bild. Doch nichts präzenziöses, gemachtes ist da; alles so natürlich, volles Leben. Vornehme Ruhe und Kälte ist durchweg vortrefflich zum Ausdruck gebracht. Auf allen bunten Firtelanz rother Vorhänge, farbiger Draperien oder bestechender Toilette ist verzichtet. Auf dem bräunlich-schwarzen Hintergrund zeichnet sich nur schwach Säule und Güter des Hausflurs ab; Kleid, Besätze, Hut, Spigen, Handschuh, Schirm, alles ist einfarbig dunkel. Ausdruck und Haltung wollen den Betrachter gar nicht einnehmen, eher abweisen; die Augen sind verschleiert. Vom herausfordernden schönen und doch so langweiligen obligaten Sitzgesicht, das auf anderen weiblichen Portraits oft anwidert, keine Spur. Nichts gewinnendes oder bestechendes, alles Kälte und Strenge. — Und doch wie schön und lebenswürdig, so daß man das Bild nicht bloß um seiner Arbeit willen betrachtet, sondern, daß es durch sich selbst jeden anzieht, hat der Künstler diese Kälte und Vornehmheit zu mildern verstanden durch den Ausdruck ruhender Treue und Ergebenheit im Auge des sonst nachgerade oft höchst langweiligen Portraitbundes. Wie hat er schon durch die warme braune Färbung des Thieres den Charakter ausschließlichen Ernstes, wie er im schwarz liegt, gebrochen. Wie hat er die strenge, fast starre Gebundenheit des Bildes zu freundlichem und fröhlichem Leben aufgelöst, indem er den treuen verständigen Begleiter vor Freunden über die Erlaubniß, mit zu dürfen, Kopf und linken Fuß heben und mit dem Schweif fast ein wenig ungeduldig wedeln läßt! Die Dame, denkt man, muß dem Thier doch keine harte Herrin sein.

Wie großartig die Auffassung des Bildes ist, merkt man erst, wenn man einmal eigens zum Zweck einer Vergleichung durch die Säle geht. Wie nüchtern, wie kokett, wie seelenlos machen sich doch vielfach dann diese Gesichter und Gestalten, wie schwach nimmt

sich Fr. Aug. Kaulbach's Dame mit Hund, sonst doch eines der besten Stücke, aus, wie fällt gar erst Gustav Richter's weibliches Portrait ab, dem durch die unmittelbare Nachbarschaft des Keller'schen Bildes ein böser Dienst gethan ist! Wenn der Fuß gefällt, der lobt es; der andere dagegen meint, ihm die Bezeichnung der Modezeitungs-Malerei ohne Charakter und Geschmack im Stil der Winterhalter und Magnus geben zu müssen, für die freilich die Schuld dem Künstler zum allerwenigsten Theil aufzubürden sein möchte. — Nur wo volles Verständnis nicht bloß beim Darsteller, sondern auch beim Darzustellenden vorhanden ist, kann im Portrait ein wirkliches Kunstwerk herauskommen. Bei Keller ist es der Fall.

Mit vollem Grund bewunderte man an seinem Bild weiterhin auch die künstlerische Arbeit, ein Zeugniß seines großen Könnens und ein Beispiel großer Liebe in der Ausführung. Die Malerei an den dunklen, mit Glanzperlen besetzten Stoffen ist wirklich brillant, gar wirksam machen sich die feinen Reflexe an Brust und Schulter, ausgezeichnet ist die Modellirung des Gesichts und der einen noch unbedeckten Hand, geradezu lächerlich wahr der Effect des Handschuhs, äußerst zart der Reflex des dunklen Stoffes in den Hals- und Kinnpartien, unübertrefflich der Ausdruck im Auge des Hundes. Alles in allem zusammengekommen haben wir im Keller'schen Bild das Werk eines genialen Mannes vor uns, das was man ein großes Portrait nennt, und zwar eines, wie man es nicht alle Jahre sieht.

An Karlsruher vierberggehörigen Bildern waren weiter ausgefellt von Marie Grag das anziehende und sorgsam gemalte Portrait eines heiter ausschauenden und seinen rothumhüllten Strohhut trampfhaft festhaltenden Knaben in Kniehüde, den ich, was sich bei Kindern ja so hübsch macht — man denke nur an die Jungen Desfregger's und Hermann Kaulbach's — lieber in ganzer Figur gesehen hätte, und dann ein schlicht und einfach, aber sprechend wahr gegebenes und höchst sauber gearbeitetes Brustbild eines ältlichen Herrn auf schwärzlich grünem Grund, in den das Vetterdorfsche Wappen eingemalt ist.

Halb Landschaft, halb Portrait, halb Allegorie, halb Genre ist Hoff's Primula veris, ein reizendes Bild, zart wie ein Gedanke, eine Idee, ganz eigenartig und dichterisch in der Auffassung, zierlich und fein in Zeichnung, Kolorit und Farbenantrag, ein anziehendes aber vornehmes Stückchen liebender Farbenpoesie des

Frühlings bei welchem man nur im Zweifel ist, ob man mehr die Durchführung der hübschen Idee oder das anmuthige Mädchenportrait bewundern soll. Die aus einem seitlichen Waldpfade auf den breiteren Weg tretende schlaute junge Dame hat schon einen großen Strauß Schließelblumen gesammelt, da macht sie der zur Schleppe auch mancherlei farbige Kinder des anbedenden Frühlings tragende Bage auf die vielen neuen am Baldrande blühenden Primeln aufmerksam und in anmuthiger Haltung leuchtenden Auges beugt sie sich nach ihnen vor; das Dachsel aber, das direkt den heimwärtsführenden Weg weitergelaufen, muß umkehren. Ein Hütlein trägt das hübsche Kind nicht, gleich seinem Ebenbild der Primula veris, aber mit langem Handschuh hat es sich geziert. Reizend ist die Farbenstimmung. Das weiße Kleid, die braune Jagentracht, die rothen Schärpen, die Blumensträuße und frischen Gesichtchen machen sich gar hübsch auf dem zarten hellen Grunde. Es redt so ein klein wenig allerliebtestes modernes Rokoko in dem Bild. Die ganze umgebende Natur aber athmet zartes frisch Rosenrothes Leben: die schlanken, im hohen schmalen Vordergrund ragenden weißen Birken schlagen aus, die an den Seiten des Waldwegs bis in den Hintergrund zurückstehenden Buchen haben braune Spigen angelegt, allenthalben schmücken den Boden Rosen und Primeln, Sinnbilder des Frühlings, durch das Laub und Astwerk aber der hohen Bäume und des Jungholzes lacht die lichte Ferne herein, wo die ihr neues Kleid anlegenden Berge aufstehen und wo die Wolken wandern an himmlischen Belt und Wanderlust waden in die weite weite Welt. Alles ist ringsum fröhliche Naturstimmung. Man fühlt vor solchen poetisch erfundenen und durchgeführten Bildern, was Dichter wie Lenau wollen, wenn sie sagen:

Durch den Wald, den dunkeln, geht
Solde Frühlingsmorgenkünde,
Durch den Wald vom Himmel weht
Eine leise Liebeskünde.

Selig lauscht der grüne Baum,
Und er taucht mit allen Zweigen
In den schönen Frühlingsraum
In den vollen Lebensreigen.

Blüht ein Blümlein irgendwo,
Wird's vom hellen Thau getränkt,
Das einsame zittert froh,
Daß der Himmel sein gedenkt.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

Paris, 7. Sept. An dem heutigen Leichenbegängnisse Turgeniew's nahmen zahlreiche Notabilitäten, darunter auch der Botschafter Orlov, Theil. — Dem „Temps“ zufolge hätte der chinesische Botschafter Tseng dem Minister des Aeußern, Challemel-Lacour, bei der gestern stattgehabten Unterredung die Grundlagen für ein Arrangement mitgeteilt, die Challemel-Lacour zur näheren Prüfung geeignet erschienen, nachdem durch den Vertrag von Huế, der Frankreich das Protektorat über Anam sichere, eine neue Lage geschaffen worden. Die Grundlagen des Arrangements wären, daß die Regelung, ohne die Frage der Suzeränität China's über Anam formell zu entscheiden, erfolge und die Grenze hergestellt werde, welche an gewissen Punkten die Errichtung einer neutralen Zone zulasse. Die Unterredung hätte einen durchaus freundlichen Charakter getragen.

Paris, 7. Sept. Der Enthüllungsfeier in Lepuy folgte gestern Abend ein Bankett. Der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, führte bei demselben aus, das republikanische Regime verfolge den Weg unbegrenzter Entwicklung. Das Land verlasse sich auf sich selbst; es war bei den jüngsten Ereignissen ruhig, sogar gleichgiltig. „Nichts bedroht die Stärke der Regierung; die Agitation, welche dem jüngsten Trauerfalle der Monarchie folgte oder denselben begleitete ist ohne Echo im Lande und gleichgiltig geblieben; andererseits scheint auch keine Eile vorhanden zu sein zum Antritt einer Erbschaft, welche nicht frei von Gefahren ist und sicherlich eine Ausweisung aus Frankreich im Gefolge hätte.“ Der Minister trank schließlich auf die Presse, die es wohl verstehe, daß die Freiheit seiner Aeußerung aus Rücksicht auf sich selbst und andere eingeschränkt sei.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Sept. Die heutige Gesellsamlung veröffentlicht die vom Kaiser am 25. Juni sanktionirten neuen Etats für Fußdrushinen und Reiterrotlinien der Reichswehr, wonach der Bestand der ersteren auf 43 Offiziere, 659 bis 1011 Kombattanten, letzterer auf 3 Offiziere, 145 Kombattanten und 140 Pferde festgesetzt wird.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Sept. In türkischen Kreisen verlautet, der Falsche Prophet (Mahdi) beabsichtige nach Gedschaz überzugehen; auch die Idee der Gründung eines arabischen Königreiches verbreite sich in Arabien und werde von englischen Emisariats gefördert.

Griechenland.

Athen, 7. Sept. Die bisherige Quarantaine für Provenienzen aus Malta, Cyprien, Tripolis und den syrischen Gebieten von Alexandretta bis zur ägyptischen Grenze wurde auf eine fünfjährige Beobachtungsquarantaine herabgemindert.

Ägypten.

Alexandrien, 7. Sept. In den letzten 24 Stunden sind hier 9 Personen an der Cholera gestorben.

Afrika.

Vom Congo meldet man dem „Standard“, die Franzosen hätten Loango, die Stadt der Eingeborenen, verbrannt, weil der König sich weigerte, die portugiesische Flagge zu überliefern.

China.

Aus Hongkong telegraphirt man der „Times“: China allein kann die Schifffahrt auf dem Songtoi (Rothem Fluß) eröffnen und es ist bereit, denselben zu einem internationalen Wasserwege zu machen, wenn die europäischen Mächte und Amerika solches begehren.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Sept. Dem Vernehmen nach begibt sich Herr Prälat Doll heute nach der Mainau, um daselbst am 9. Sept. den Gottesdienst abzuhalten. Derselbe wird hernach im Oberland noch einige andere Dienstgeschäfte vornehmen und wohl erst am 18. d. M. hierher zurückkehren.

Karlsruhe, 8. Sept. In der Großh. Landes-Gewerbehalle gelangte gestern eine reiche Standuhr zur Ausstellung, welche im Allerhöchsten Auftrage Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Direktor Götz entworfen, von Hof-Uhrmacher Fischer und den Fabrikanten Ziegler und Weber dahier angefertigt wurde. Dieselbe wird dem Fürsten und der Fürstin Leiningen zur silbernen Hochzeit gewidmet und ist im gotischen Stile gehalten. Als Material des reich geschmückten Gehäuses ist dunkles Eichenholz gewählt, auf dessen Grund reich ornamentirte vergoldete Metalleinlagen und gemalte Füllungen eine sehr feine und farbenprächtige Wirkung erzielen. Der obere Theil des eigentlichen Uhrkastens, das geschmackvolle Zifferblatt enthaltend, ist mit einem Dache mit zierlich durchbrochenem Giebel bekrönt. Unter demselben befindet sich das Leiningensche Wappen, zu beiden Seiten zwei Herolde, der eine mit dem Myrthenkranz, der andere eine Rolle mit dem Vermählungsdatum tragend. Der mittlere, von Säulen umrahmte Theil zeigt einen von Direktor Götz auf Goldgrund gemalten Genius, das Alliancenschild tragend, darüber eine durchbrochene Rosette, in welcher sich die Pendelscheibe bewegt.

Der Sockel mit dem badischen Wappen ist ebenfalls reich geschmückt, während die Seitenansichten in sehr gelungener Anordnung die Namen der Stifter enthalten. Nebst Ehrenköniglichen Hoheiten sind dies Prinz Wilhelm und Karl von Baden, Großfürst Michael von Rußland, Herzog Ernst von Coburg-Gotha und deren hohe Gemahlinnen.

Zgr. Karlsruhe, 6. Sept. (Aus der Stadtraths-Sitzung.) Zum Geburtstag Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs (9. September) wird folgendes Programm aufgestellt: „Besichtigung der Stadt. Morgens 7 Uhr: Festgeläute und Abgabe von 101 Kanonenschüssen. Morgens 7 1/2 Uhr: Choralmusik vom Thurne der evangel. Stadtkirche. Morgens 10 Uhr: Fest-Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen der Stadt. Von 11—12 Uhr: Konzert der Knabenkapelle im Stadtpark. Mit-

tags 1 Uhr: Festeffen im Museum. Nachmittags 2 Uhr: Festschießen der Schützengesellschaft. Nachmittags 4 Uhr: Konzert im Stadtpark, Beleuchtung bei eintretender Dunkelheit, bei ungünstiger Witterung Konzert in der Festhalle. Abends 6 Uhr: Festvorstellung im Großh. Hoftheater: „Mignon“, vorher Prolog. Abends 8 Uhr: Festeffen im Hotel Germania, veranstaltet von der Schützengesellschaft, zu dessen Betheiligung die verehrliche Einwohnerschaft eingeladen ist und liegt hiefür die Einzeichnungsliste im Hotel auf.“ (Schluß folgt)

Aus Baden, 8. Septbr.

Bruchsal, 7. Sept. Ueber das Ergebnis der Besprechung, welche eine Abordnung des Vorstandes unserer Handelsgenossenschaft mit einem Vertreter der Zollbehörde wegen Errichtung eines Hauptzollamtes pflog, wird berichtet, daß die Behörde gern bereit ist, diesem Wunsche des Platzes nunmehr zu entsprechen, insofern nachgewiesen werden kann, daß die hiesigen Bezüge steuerpflichtiger Artikel von einer, dem Aufwand für Errichtung eines Lagerhauses bezw. Zollabfertigungs-Bureaus, entsprechenden Bedeutung sind.

Wormbach, 7. Sept. In der am nächsten Sonntag den 9. September stattfindenden Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins haben bis jetzt die Turnvereine von Binzen, Fahrnau, Haagen, Hainingen, Randern, Bruch, Riehen, Weil und Zell ihre Theilnahme zugesagt. Von Seiten der hiesigen turnfreundlichen Einwohner wird alles aufgeboten, das Fest zu einem schönen zu gestalten.

Wolsch, 4. Sept. Der Bahnbau Wolsch-Schiltach ist mit dem gestrigen Tage in einen neuen Abschnitt eingetreten; es wurde an dem Banloos V, von Eulersbach bis Hohenstein bei Schiltach, der erste Spatenstich ausgehoben. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde am Montag Abend durch ein Bankett mit italienischer Nacht in den Anlagen der Fabrik Hohenstein (1 km unter Schiltach) gefeiert und daran theilnahmen sich viele Gäste aus Schiltach, sowie Alpirsbach etc., das Bauamts-Peronal von Wolsch und Schiltach und eine größere Anzahl Schramberger Herren.

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 8. Sept. An den zwei letzten Schauspiel-Abenden wurden das sehr geschickt auf den Effekt angelegte Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Dorf und Stadt“ und Shakspeare's erregendes, vom Zauber jarterer, erregendster Liebespoesie erfülltes Trauerspiel „Romeo und Julie“ gegeben. Die Aufführung von „Dorf und Stadt“ bot ein besonderes Interesse durch ein neues Lorle — Fräulein Brandt. Die Darstellerin verstand es trefflich, das einfache Bauerntind mit dem fröhlichen, unverborgenen Gemüthe natürlich und wahrheitsvoll zu geben; doch gelang es ihr mehr die Momente der Naivität, der Schelmerei, wie sie die Bode aus dem Hause herauslockte, der durch ein plötzliches Entschließen, ein verlegenes Abbrechen der Rede sich äußern den umstehenden, als der rüchhallos in warmem Bekentnisse hervortretenden Liebe. Die „Frau Professorin“ kann man sich wohl etwas vornehmer in der Erscheinung, mehr abweichend von dem Lorle der ersten Abtheilung wünschen, um die an sich schon etwas zweifelhafte Vereinigung der Gatten glaubwürdiger zu finden.

Die übrige Besetzung war die frühere geblieben. Fräulein naturwahre Gestalten aus dem Volke boten Hr. Küner als Lindenwirth, Hr. Moragenweg als Balder und Fr. Wabel als Bärbel. Hr. v. Horar gab den Valer Reinhard auf dem Dorfe mit großer Frische und Lebendigkeit, im Salon mit feinem Anstand; weniger glückte ihm der Ton natürlicher, warmer Empfindungen in den feilschen Momenten. Sehr gute Leistungen waren der Kammerjunker des Hrn. Hansen und die Ida des Fr. Hartmann.

Die Aufführung von „Romeo und Julie“ brachte nichts wesentlich neues. Ganz am Platze war Frau Rachel-Bender als Gräfin Capulet, und verstand die Künstlerin namentlich in der Scene, worin Julie ihren Widerwillen gegen die ihr zugemuthete Verheirathung kund gibt, den mitterlichen Schmerz aus den harten Worten herausklingen zu lassen. In dem Spiele des Fr. Pettea als Julie ist noch keine Wendung zum Bessern eingetreten. Die junge Dame besitzt eine höchst anziehende, julienhafte Erscheinung, im übrigen fehlt jedoch noch vieles, was zur lebensvollen Gestaltung dieser herrlichen poetischen Bühnenfigur gehört. Ihre Rede läßt noch zu wenig ein verständnißvolles Erfassen, ein inneres Verarbeiten und ein klares, ausdrucksvolles Auseinanderhalten der herrlichen dichterischen Gedanken erkennen. Theils beweist sich dieselbe, wie nach dem Empfang der Todesnachricht, in einem einförmigen, gelungenen Pathos mit regelmäßig wiederkehrenden, durch die tiefen, hastigen Athemzüge noch mehr hervor-

gehobenen Einschnitten, theils stürzt dieselbe gleich einem reißenden Strome dahin, oder die Schauspielerin überbietet sich, wie in der Schlaftrunk-Szene, in der Anspannung ihrer Kräfte.

Bermischte Nachrichten.

— London, 7. Sept. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Batavia ist der amtliche Bericht über die Vulkan-ausbrüche noch nicht veröffentlicht. Die Zahl der in Bantam, Batavia und Lampong umgekommenen Eingeborenen wird auf 30,000 angeschlagen, die Zahl der Europäer ist noch nicht bekannt. Die Garnison von Telokbetong ist gerettet. In Telokbetong herrscht große Noth, weil die Stadt in Folge großer Bimssteinbänke, die vorgelagert sind, von der See nicht mehr zugänglich ist.

Für Schia

ist weiter bei uns eingegangen: von Gl. S. 10 M., aus dem Oberlande 100 M.; zusammen 230 M. Zur Entgegennahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 8. September 1883. Die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Neueste Telegramme.

Hamburg, 8. Sept. Der Postdampfer „Lessing“, welcher am 23. August New-York verließ und am 27. August einen Bruch der Kurbelwelle erlitt, passirte heute früh Cap Lizard auf dem Wege nach Plymouth.

Agram, 7. Sept. Bei Eintritt der Dunkelheit fand eine Ansammlung vor dem Finanzgebäude in der Gundulicksgasse statt; der Wappenschild wurde mit Steinen geworfen. Eine Fensterscheibe wurde zertrümmert. Das Militär säuberte die Gasse und sperrte sie ab. Abends um acht Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Das Gerücht geht, der Böbel beabsichtige Massenangriffe; auf die beiden Feiertage wird Zugung von Landeuten beschränkt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 9. Sept. 10. Vorst. außer Abonn. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs. In festlich beleuchtetem Saale: Prolog von Dvo. Hande, gesprochen von Fräulein Pettea. — Zum ersten Male: Mignon, Oper in 3 Akten, von Michael Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumpert. Musik von Ambroise Thomas. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 11. Sept. 89. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: Gefährliche Wege, Schauspiel in 4 Akten, von Ludwig v. Dmpteda. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 28. Aug. Friedrich Karl, B.: Heint. Kreuz, Asphaltfabrikant. — 3. Sept. Ludwig Franz Heinrich, B.: Heint. Schübel, Hofmusikant. — 4. Sept. Gustav Adolf, B.: Wilh. Korn, Justizkellner. — 6. Sept. Luise Emma, B.: Frdr. Gabler, Dreher.

Chefgeschickungen. 8. Sept. Paul Borbe von Spandau, Schreiner hier, mit Elisabetha Gaus von Denslingen. — Leop. Koch von hier, Schlosser hier, mit Elisabetha Hartmann von Altwiesloch.

Todesfälle. 7. Sept. Heinrich Wolf, led., Revisionssassistent a. D., 65 J. — 8. Sept. Franz, 4 M., B.: Schreiner Konnenmacher.

Witterungsaussichten für Sonntag, 9. Sept.

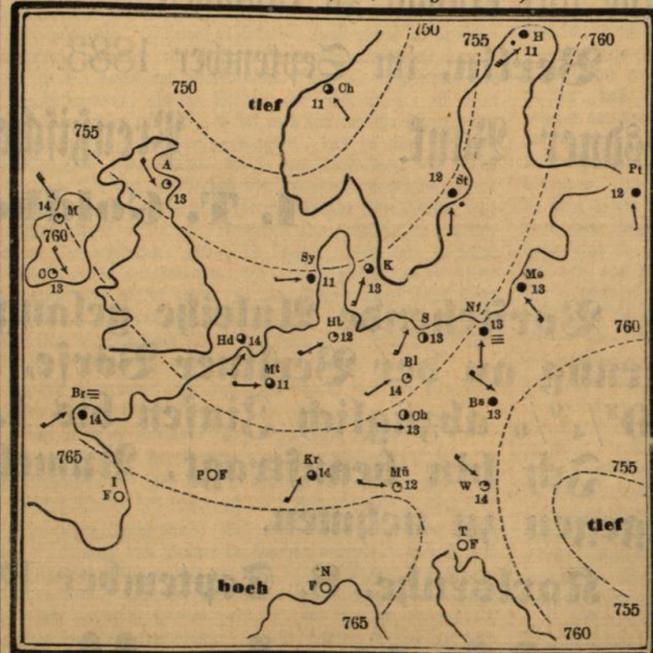
Bei wenig veränderter Temperatur steht ziemlich heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge in Aussicht. Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: September, Barom. in mm, Thermom. in C., Absolute Feucht. in mm, Relative Feucht. in %, Wind, Himmel. Data for 7. Sept. 9 Uhr, 8. Sept. 7 Uhr, 8. Sept. 2 Uhr.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Sept., Mqrs. 4.00 m, gestiegen 5 cm.

Wetterkarte vom 8. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 8. September 1883.

Table of financial reports including Staatspapiere, Nordwestbahn, Eisenbahnen, Banken, and various exchange rates for Berlin, Wien, and Paris.

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich im allgemeinen wenig verändert. Ueber Centraleuropa dauert unter Einfluß des Depressionsgebietes im Nordwesten die an der Küste vielfach lebhaft, im Binnenlande leichte, vorwiegend südwestliche Luftströmung fort. Das Wetter ist daselbst kühl, im Nordwesten trübe und regnerisch, im übrigen wolfig, ohne wesentliche Niederschläge. Im deutschen Nordsee- und im westlichen Ostsee-Gebiete ist überall Regen gefallen. Auf Sylt entlud sich in der Nacht ein starkes Gewitter.

(Deutsche Seewarte.)

Dankfagung.
 N. 868. Karlsruhe. Für die zahlreichen Beweise herzlichster Theilnahme an unserer schweren, unerfesslichen Verluste sprechen wir auf diesem Wege den innigsten Dank aus.
 Karlsruhe, den 8. Sept. 1883.
 Familie Nicolai.

N. 78. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Verkehr mit Italien können fernerhin Knochenverbindungen nur nach Erfüllung besonderer italienischerseits aufgestellter Bedingungen, welche bei den diesseitigen Stationen zu erfahren sind, zur Beförderung angenommen werden.
 Karlsruhe, den 7. September 1883.
 General-Direktion.

N. 79. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Theil II des Südwestdeutschen Verbandsgütertarifs ist mit Gültigkeit vom 1. September d. J. der IV. Nachtrag erschienen, welcher Änderungen der speziellen Bestimmungen zum Betriebsreglement und der speziellen Tarifvorschriften enthält.
 Karlsruhe, den 7. September 1883.
 General-Direktion.

N. 80. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Güterverkehr mit Rumänien und dem weiter gelegenen Verkehrsgebiet mit Umschlag der Güter in Passau bzw. Regensburg Donaulände ist mit Gültigkeit vom 15. September d. J. ein durchgehendes auf ermäßigter Lagersublage berechneter Ausnahmetarif erschienen, in welchem anlangend den Verkehr mit der diesseitigen Bahn zunächst nur Frachtsätze für Mannheim enthalten sind.
 Exemplare dieses Ausnahmetarifes können durch unsere Dienststellen unentgeltlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 8. September 1883.
 General-Direktion.

N. 857.1. Offenburg.
Bekanntmachung.

Bei der nach dem Schuldentilgungsplan vom 6. November 1865 heute stattgehabten 18. Ziehung des städtischen Anlehens auf Partial-Obligationen sind nachfolgende Nummern gezogen worden:
 Lit. A. 73, 76, 82, 274.
 „ B. 8, 83, 110, 206, 355, 473, 495, 521, 542.
 „ C. 36, 48, 90, 108, 177, 324, 350, 356, 372, 374, 392, 406, 466, 518.
 Offenburg, den 3. September 1883.
 Der Gemeinderath.
 J. B.:
 E. Geiger.

N. 776.3. Karlsruhe.
Anerbieten.

Zu dem 12jährigen Söhnchen einer Beamtenfamilie wird 1 Schüler oder höherer Lehranstalten in Pension aufzunehmen gesucht.
 Ex. Nachhilfe in Sprachen u. Musik.
 Näheres auf Anfragen unter Nr. 12. in der Expedition dieses Blattes

Commis-Gesuch.

N. 819.2. Zu ein gangbares Speisereigengeschäft wird ein angeheurer Commis zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. sub Chiffre O. V. 5 an die Exped. dieses Blattes.

N. 853. Ein im Expediren u. Vollstreckungswesen durchaus erfahrener Notariatsgehilfe wünscht seine Stelle zu verändern. Off. unter A. 100. postlagernd Heidelberg erbeten.

Strafrechtspflege.
 Öffentliche Zustellung.

N. 356. Nr. 15.459. Offenburg. Das Groß. Landgericht - Ferien-Strafammer - dahier hat unterm 22. v. Mts., sub Nr. 3303, verfügt wie folgt:

Der Angeklagte Hermann Bemann von Altmitweida wird von der Anklage des Mords außer Verfolgung gesetzt, da nach dem Ergebnis der geführten Voruntersuchung Beweise dafür, daß dieser Angeklagte die ihm zur Last gelegte That verübt hat, nicht erbracht sind - § 202 Abs. 2 St. B. O. Die durch das Verfahren gegen den Angeklagten Bemann entstandenen Kosten hat, sofern dieselben nicht einem andern Angeklagten auferlegt werden, die Gr. Staatskasse zu tragen.

Dies wird dem s. Bt. an unbekanntem Orten sich aufhaltenden Glaser Hermann Bemann von Altmitweida mit dem Anfügen eröffnet, daß die geführte Voruntersuchung keine Nichtbetheiligung an dem Verbrechen auf's Vollständigste ergeben hat.

Offenburg, den 3. September 1883.
 Der Groß. I. Staatsanwalt:
 v. Gulat.

□ L. Z. T. 3. 53. 2.
 10. IX. 7 u. A.
 I. u. II. Gr.
 Obl. u. G-F. S. K. H. d. G.

PROSPECTUS.

4%ige Anleihe der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe

im Betrage von

Mark 3,000,000 Nominal

emittirt auf Grund des Beschlusses des Bürger-Ausschusses vom 25. Juni 1883 mit Genehmigung des Großherzoglichen Ministerii des Innern vom 7. Juli 1883.

Die Anleihescheine lauten auf den Inhaber über 200, 500, 1000 und 2000 Mark Nominal und sind mit Zinscoupons per 1. Mai und 1. November jeden Jahres versehen, welche ebenso wie die ausgelosten oder gekündigten Anleihescheine in Karlsruhe bei der Stadtkasse und in Berlin bei der Dresdner Bank zahlbar sind.

Der Zinslauf der Stücke beginnt am 1. November 1883.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach speziellem Amortisationsplan mittelst Verloosung in der Zeit von 1884 bis spätestens 1925. Die Ausloosung geschieht im Monat Juli eines jeden Jahres. Der Stadt Karlsruhe bleibt jedoch das Recht vorbehalten, den Tilgungsfond zu verstärken oder auch sämtliche noch im Umlauf befindliche Anleihescheine auf einmal zu kündigen.

Berlin, im September 1883.

Dresdner Bank.

Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank.

I. T. Goldberger.

Vorstehende Anleihe gelangt am 10. d. M. zur Einführung an der Berliner Börse, und zwar zum Course von 100³/₄% abzüglich Zinsen bis 1. November cr.

Ich bin beauftragt, Anmeldungen hierauf kostenfrei entgegen zu nehmen.

Karlsruhe, 8. September 1883.

Veit. L. Homburger.